

# Literatur in St. Agnes...

## Literaturveranstaltungen in Kirchenräumen

Sieben Jahre lang hat „Literatur in St. Agnes“ den Dialog mit der zeitgenössischen Literatur in der Agneskirche geführt. Über 30 Autorinnen und Autoren, u.a. Ulla Hahn, Lily Brett, Katharina Hacker, Navid Kermani haben ihre Texte vorgelesen. Die erfolgreiche Literaturreihe kann zurzeit nicht weitergeführt werden, da das Erzbistum Köln aus inhaltlichen Gründen eine Zustimmung verweigert. In unserer Reihe Pro & Contra diskutieren Generalvikar Dr. Schwaderlapp und Clemens Zahn die Frage, ob Literatur einen Platz in der Kirche haben kann.

### Pro

Warum Literatur im Kirchenraum? Wer die Agneskirche betritt, erhält, nach wenigen Metern, eine erste Antwort. Der Besucher steht im Schnittpunkt des Tryptichons, „Passages and Crossings“, das der New Yorker Künstler David Rankin eigens für unsere Kirche gemalt hat. Rankin war aus Anlass einer Lesung seiner Frau Lily Brett in die Agneskirche gekommen. Diese Lesung veränderte ihn: die Kirche nahm einen Raum in ihm ein, gestaltete etwas in ihm und er gestaltete damit den Kirchenraum.

Schöner als in diesem Beispiel lassen sich die Absichten, die wir mit der „Literatur in St. Agnes“ verbinden, nicht zeigen. Die Literatur erhält an sechs Abenden im Jahr eine Passage durch unseren Kirchenraum. Durch diesen Raum, der für uns erfüllt ist mit der Präsenz Gottes, aber auch mit den Gebeten, Gedanken und Geschichten der Menschen, die ihn täglich aufsuchen, bewegen sich die Besucher unserer Lesungen. Viele von Ihnen sind keine Gläubigen, jedenfalls im strengen Sinne. Aber sie alle sind Suchende, die sich suchend nach Antworten für ihr Leben durch diesen Raum bewegen.

Die Literatur erzählt vom Dasein des Menschen. Sie ist die Stimme des Einzelnen, die doch von uns allen erzählt. Sie fragt erzählend nach Sinn und Bedingungen menschlicher Existenz und sucht erzählend nach Antworten. Die „Literatur in St. Agnes“ stellt diese Fragen und Antworten in den Dialog mit dem Kirchenraum, den Raum, der Gott gehört. Ihm gehört nicht nur unser ernsthaftes Beten, sondern auch unser ernsthaftes Fragen. Ihm gehört nicht nur unser ernsthaftes Glauben, sondern auch unser ernsthaftes Zweifeln. Ein Kirchenraum, der Gottes Existenz offenbaren und seine Menschenliebe



Clemens Zahn

zugänglich machen will, muss zugänglich sein für die existenziellen Erfahrungen des Menschen, die uns die Literatur offenbart.

Es bleibt deshalb offen, was an diesen Abenden der „Literatur in St. Agnes“ passiert und was sich zwischen den Autoren und ihren literarischen Texten, den Besuchern und dem Kirchenraum abspielt und offenbart.

Für die Autorin Ulla Hahn waren die Lesungen im Dom zu Speyer, im Limburger Dom und in der Agneskirche eine ganz besondere, nicht alltägliche Erfahrung: „Der Genius Loci verleiht den Texten eine ganz besondere Kraft, die Kraft der Transzendenz. Da spürt man, dass Gebet und Gedicht aus einer Wurzel kommen. Im Anfang war das Wort und Gott war das Wort auch in unsere Kirche.“ Unsere Überzeugung ist es, dass diese Erfahrungen von Transzendenz in den Kirchenraum gehören.

Clemens Zahn, Literaturkreis St. Agnes



# ...Pro und Contra

## Contra

Gemäß dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist die Kirche „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Kirchenkonstitution 1). Das bedeutet einerseits, dass sie sich nicht von der Welt abwenden darf, für die sie ja gerade da ist. Andererseits aber heißt dies auch, dass Kirche und Welt nicht einfach miteinander identisch sind; es bleibt eine gewisse Spannung.

Dies nimmt nicht zuletzt im Konzept des Sakralraumes Gestalt an, wie es die katholische und die orthodoxe



Dr. Dominik Schwaderlapp

Kirche (im Gegensatz zum Protestantismus) vertreten. Gerade weil der Kirchenraum allen Menschen die besondere Gegenwart Gottes vor Augen stellen soll, ist er durch seine Architektur und vor allem durch seine

feierliche Weihe in gewisser Weise „herausgenommen“ aus der Welt. Die geweihte Kirche ist ein „Fanum“, das sich klar vom „Profanum“ abhebt. Das bedeutet nicht, dass kulturelle Elemente „Hausverbot“ in einer Kirche hätten (wie sollte das überhaupt möglich sein?), wohl aber, dass diese unmittelbar auf Gebet und Gottesdienst hingeeordnet oder sogar in diese eingegliedert sein müssen.

So notwendig und bereichernd der Dialog mit der Kultur auch ist, so wenig erweist sich also der kirchliche Sakralraum in seiner speziellen Sinnggebung als der richtige Ort dafür. Zur Begegnung mit der Gesellschaft und deren Lebensäußerungen geht die Kirche „aus sich heraus“, hinein in die Welt. Den liturgischen Kirchenraum dagegen erreicht man in der „Gegenrichtung“: Bei ihm handelt es sich um den innersten, „intimsten“ Bereich des katholischen Glaubens. Der „Sakralraum Kirche“ wurde nicht für Diskussionsveranstaltungen, Dichterlesungen oder Konzerte geschaffen und konsekriert, sondern für das persönliche Gebet, den Gottesdienst und insbesondere die Eucharistiefeier. Auch Kirchenführungen haben erst dann ihren Sinn, wenn sie die sakrale Bedeutung eines Kirchenraumes mit bedenken und den Besuchern erschließen. So ermutigen gute Kirchenführungen Menschen zum Gebet und zur Teilnahme am Gottesdienst. Erst wenn das Gottesreich vollendet ist, entfällt die Notwendigkeit eines Sakralraumes gemäß dem Wort der Geheimen Offenbarung: „Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm“ (Offb 21,22).

Dr. Dominik Schwaderlapp, Generalvikar

## Literatur in St. Agnes 2001-2008

Klaus Berger

Christoph Biermann

Lily Brett

Tobias Bungter

Anne Chaplet

Lizzy Doron

Anne Dorn

Ellen Feldmann

Efrat Gal-Ed

Angelika Grunenberg

Katharina Hacker

Ulla Hahn

Navid Kermani

Doris Konradi

Jo Lendle

Eduardo Mendoza

Ella Milch-Sheriff

Wolfgang Mock

Hans Nieswandt

Thomas Pelzer

Richard David Precht

Mirjam Pressler

Ingeborg Prior

Patrick Roth

Doris Runge

Javier Salinas

Regina Schilling

Reiner Stach

Yoko Tawada

Stefan Weidner

